

Das Brot des ewigen Lebens

von Dexter B. Wakefield

In der Vorbereitung auf das Passah und die Tage der Ungesäuerten Brote widmen wir uns jedes Jahr einer sehr wichtigen Tätigkeit. Sauerteig ist für uns ein Symbol der Sünde (1. Korinther 5, 6-8), und daher entfernen wir den Sauerteig aus unserem Zuhause. Und während wir dies tun, überprüfen wir unser eigenes Leben auf der Suche nach geistlichem Sauerteig, der ebenfalls bereut und entfernt werden muss. Nach dem Passah und während der Tage der Ungesäuerten Brote vermeiden wir es, gesäuerte Backwaren zu essen und wir halten sie auch aus unseren Wohnungen fern. Zudem achten wir darauf, jeden Tag *ungesäuertes* Brot zu essen, und während wir dies tun, erinnern wir uns daran, aus der Sünde herauszukommen, uns von Sünde fernzuhalten, und uns auch von dem vollkommenen ungesäuerten Brot zu ernähren, nämlich von Jesus Christus selbst. Er ist *das Brot des ewigen Lebens!*



„Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: **Herr, gib uns allezeit solches Brot**“ (Johannes 6, 32-34).

Nach Sonnenuntergang am letzten Tag der ungesäuerten Brote werden wir anfangen, wieder gesäuerte Produkte zu essen – vielleicht ein Sandwich, einen Donut, Kekse oder eine Pizza. Wahrscheinlich werden wir diese gesäuerten Produkte zu einem gewissen Grad vermisst haben und freuen uns, wieder zu den normalen Essgewohnheiten zurückzukehren. *Aber das ungesäuerte Brot des ewigen Lebens ist etwas, was wir jeden Tag unseres Lebens essen sollten.* Es ist „Speise zur rechten Zeit“, wenn wir etwas über das Wesen dieses Brotes lernen, damit wir es nicht versäumen, während des kommenden Jahres davon zu essen.

Dieses Brot ist so wichtig, dass Gott Israel im Altertum ein Sinnbild dafür gegeben hat. „Und es murkte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron in der Wüste... Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und täglich sammeln, was es für den Tag bedarf, dass ich's prüfe, ob es in meinem Gesetz wandle oder nicht. Am sechsten Tage aber wird's geschehen, wenn sie zubereiten, was sie einbringen, dass es doppelt so viel sein wird, wie sie sonst täglich sammeln“ (2. Mose 16, 2-5).

Auf diese Weise hat Gott den Rüsttag und den Wochensabbat für Israel erneut offenbart – nachdem sie beide während ihres Aufenthalts in Ägypten

vergessen hatten – ebenso wie die meisten Menschen heute diese Dinge nicht kennen, weil wir in einem geistlichen Ägypten leben. Beachten Sie, dass Gott sagte: „...*ob es in meinem Gesetz wandle oder nicht*“. Die Tage der Ungesäuerten Brote versinnbildlichen das Entfernen von Sünde – von Übertretung des Gesetzes Gottes – aus unserem Leben – was bedeutet, dass wir dann „*in seinem Gesetz wandeln*“. Der ewige Gott gebrauchte das „Brot vom Himmel“, um Israel zu „prüfen“ – besonders in dem Punkt, was sie in Vorbereitung auf den Sabbat sammeln sollten.

Beachten Sie, dass Israel sechs Tage lang Manna einsammeln sollte, dass es aber sieben Tage gegessen werden sollte. Der Sabbat ist ein Sinnbild für die tausendjährige Herrschaft Christi, und wir sind in der Vorbereitungsphase auf einen großen, bevorstehenden tausendjährigen Sabbat. Wir befinden uns am Ende des sechsten tausendjährigen Tages – eines tausendjährigen Freitags sozusagen – und die Sonne ist bereits dem Horizont nahe und bereit, unterzugehen. Der tausendjährige Sabbat beginnt schon bald!

Gott hätte auch einfach etwas sagen können wie: „*übermorgen ist Sabbat*“, aber er gab Israel sechs Tage zum Einsammeln und einen Tag, um die doppelte Portion zu essen, die am vorherigen Rüsttag gesammelt worden war. Warum? Weil wir eine Lektion daraus lernen sollen, wie Gott es den Israeliten gezeigt hat. *Das Manna war ein frühes Sinnbild für das Brot des ewigen Lebens, das später kommen sollte.*

Sehr wichtige Anweisungen

In Johannes 6 beschrieb Christus die Bedeutung der „geistlichen Speise“, die in den Tagen des Passahs und der Ungesäuerten Brote symbolisiert ist: „Schafft euch Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die bleibt zum ewigen Leben. Die wird euch der Menschensohn geben; denn auf dem ist das Siegel Gottes des Vaters“ (Vers 27).

Obwohl es einige gab, die die Bedeutung nicht gleich verstanden, vertiefte Christus dieses wichtige Konzept: „Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht: »Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen«. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. *Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.* Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: **Ich bin das Brot des Lebens.** Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten...“ (Verse 30-35).

Diese Worte fanden manche zu schwer zu akzeptieren: „Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen

ist, und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josefs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wieso spricht er dann: Ich bin vom Himmel gekommen?“ (Verse 41-42).

Obwohl er viele damit vor den Kopf stieß, lehrte Christus seine Jünger in Bezug auf dieses Konzept, was der wichtigste Punkt zum Erlangen des ewigen Lebens war: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. **Ich bin das Brot des Lebens.** Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. **Ich bin das lebendige Brot,** das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt. Da stritten die Juden untereinander und sagten: Wie kann der uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen. Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte“ (Verse 47-59).

Wir sollen uns von diesem Brot ernähren, das vom Vater gekommen ist. Vormals kam Brot vom Himmel, um die Israeliten im Altertum zu ernähren, aber nachdem sie dieses gegessen hatten, sind sie dennoch gestorben, wie alles Fleisch. Aber das Brot, das vom Himmel kommt, um das geistliche Israel, die Kirche Gottes, zu ernähren, gibt das ewige Leben. Wieviel wichtiger ist es also für uns, dass wir uns von diesem wahren Brot ernähren!

Warum essen wir sieben Tage lang ungesäuertes Brot? Nachdem die Israeliten sechs Tage lang Manna gesammelt hatten – und am sechsten Tag die doppelte Menge fanden – hatten sie genügend Manna für sieben Tage. Gott gebot ihnen, es so zu tun, um sie zu prüfen, und ihnen den Rüsttag und den Sabbat wieder kundzutun. Während der Tage der Ungesäuerten Brote essen wir für sieben Tage – ein Sinnbild für eine vollständige Tausendjahres-Woche – das Symbol des wahren Brotes. Beachten Sie das biblische Prinzip, „...dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag“ (2. Petrus 3, 8). Wir sollen unser gesamtes Leben lang das wahre Brot essen. Der Letzte Tag der Ungesäuerten Brote stellt entsprechend diesem Sinnbild die tausendjährige Herrschaft Christi dar. Israel – eine physische Nation – aß das physische Manna (das vom Himmel kam), und sie starben alle in der Wüste (außer den treuen Josua und Kaleb). Wir heute essen das wahre Brot, das ebenfalls vom Himmel kam, und auch wenn wir in diesem Zeitalter sterben, *werden wir ewig leben!*

Wenn wir uns also auf das Passah und die Tage der Ungesäuerten Brote vorbereiten, ist es wichtig, dass wir etwas über dieses Brot lernen, und über das ewige Leben, das es bringt.

Der Vater will es geben

Jesus machte dies für uns deutlich: „Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“ (Matthäus 6, 26). Und in Bezug auf die Kirche sagte Jesus: „Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Wer ist unter euch Menschen, der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete? Oder, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete? Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“ (Matthäus 7, 8-11). Hier geht es um die geistliche Speise, von der Gott innig begehrt, dass wir uns davon ernähren.

Die Vorstellung, dass jemand einer hungrigen Person einen Stein zum Essen anbieten würde, mag uns unwahrscheinlich vorkommen, aber genau das ist Christus passiert, als Satan ihn versuchte. „Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden“ (Matthäus 4, 1-3).

Jesus wusste, dass es sein Vater ist, der für alle Bedürfnisse sorgt. „Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht«“ (Vers 4).

Gottes Wort ernährt, aber Satans Wort – das oftmals in der populären Kultur der heutigen Welt seinen Ausdruck findet – ist in etwa so nahrhaft, wie ein Stein.

Die Schriftstelle in 5. Mose, die Jesus gegenüber Satan zitierte, ist sogar noch interessanter, weil Gott diese im Zusammenhang mit den Tagen der Ungesäuerten Broten offenbart hatte: „Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, dass ihr danach tut, damit ihr lebt und zahlreich werdet und hineinkommt und das Land einnehmt, das der HERR euren Vätern zugeschworen hat. Und gedenke des ganzen Weges, den dich der HERR, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, **auf dass er dich demütigte und versuchte, damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.** Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nie gekannt hatten, **auf dass er dir kundtäte, dass der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN geht [der das Brot des Lebens ist]**“ (5. Mose 8, 1-3).

Dieses Wort ist das Brot des Lebens. Und dies ist einer der Gründe, warum wir oftmals ermahnt werden, uns *von Christus zu ernähren!* Dieses wichtige Thema wird in der Bibel häufig wiederholt.

Der Vater gibt es

In Johannes 6, 32-33 sagte Jesus zu seinen Zuhörern: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern **mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel**. Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben“. Dann heißt es in Vers 45: „Es steht geschrieben in den Propheten: »Sie werden alle von Gott gelehrt sein« [durch das Brot des Lebens genährt werden]. Wer es vom Vater hört und lernt, der kommt zu mir“ (vgl. Vers 65).

Wie gibt der Vater es?

Der Vater gibt es durch Christus, die Apostel und die Predigerschaft.

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, **dem will ich geben von dem verborgenen Manna**“ (Offenbarung 2, 17). Dieses „verborgene Manna“ ist ohne Zweifel ein Verweis auf das Brot des Lebens, das wir essen, welches die Welt nicht sieht.

Jesus gab Petrus eine Anweisung, die sich auch auf die gesamte Predigerschaft der Kirche Gottes bezieht: „Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: **Weide meine Lämmer!** Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: **Weide meine Schafe!**“ (Johannes 21, 15-17).

Womit sollte Petrus sie weiden?
Mit dem Brot des Lebens!

Petrus gab diese Anweisung später an die Predigerschaft weiter: „**Weidet die Herde Gottes**, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der



©Stockphoto

Herde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unvergängliche Krone der Herrlichkeit empfangen“ (1. Petrus 5, 2-4).

Als unser Passah ist er auch das Brot des Lebens, dessen wir besonders in dieser Festzeit gedenken – das wir aber *das ganze Jahr hindurch* im Sinn behalten **müssen**. Wir müssen uns täglich von diesem vollkommenen Brot ernähren. Der Vater gibt uns täglich Speise durch das Brot des Lebens, *wenn wir es nur essen*. In den Psalmen heißt es: „Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat: Tu deinen Mund weit auf, lass mich ihn füllen! Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mich nicht“ (Psalm 81, 11-12). Versäumen wir es, zuzulassen, dass Gott uns ernährt?

Was geschieht, wenn wir für einen oder zwei Tage fasten? Wir werden dann körperlich schwächer, weil es uns an Nahrung und Wasser mangelt. Denken Sie an Gebete als geistliches Wasser und Bibelstudium als geistliche Nahrung. Was geschieht, wenn wir es einige Tage versäumen, zu beten und Gottes Wort zu studieren? Dann werden wir *geistlich* schwächer. Erkranken Sie also nicht an *geistlicher Anorexie!*

Was ist die Wesensart dieses ewigen Brotes, das das Brot des Lebens gibt?

Dieses geistliche Brot gibt leben, wie es sonst keine andere Nahrung geben kann. Gott sagte: „...so hat er auch dem Sohn gegeben, **das Leben zu haben in sich selber**“ (Johannes 5, 26) – und wir sollen einen Leib bekommen wie seinen, *mit Leben in sich selbst*. Was bedeutet das? Es ist schwer, zu begreifen, aber Gottes Wort gibt uns einen Hinweis: Uns wird gesagt, dass wir verwandelt werden sollen, wie Christus auch!

Der Apostel Johannes erklärte: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist. Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. Und ihr wisst, dass Er [Christus, unser Passah] erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen; und in ihm ist keine Sünde [er ist das ungesäuerte Brot des Lebens]. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt. Und ihr wisst, dass Er erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen; und in ihm ist keine Sünde. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht [bleibt ungesäuert]“ (1. Johannes 3, 1-6; Schlachterbibel 2000).

Der Apostel Paulus ergänzt: „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er **gleich werde seinem verherrlichten**

Leibe nach der Kraft, mit der er sich alle Dinge untertan machen kann“ (Philipper 3, 20-21).

Die Bibel zeigt, dass das Brot des Lebens, das wir jetzt essen, uns ermöglicht, das ewige Leben – **inhärentes Leben** – bei Jesu Wiederkunft zu haben. Es heißt, dass wir „gleich sein werden“ wie Christus in seinem verherrlichten Leib. Jesus sagte dazu in Johannes 17, 22: „Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind“. Diese großartige Gabe kommt zu Beginn des Millenniums, das der Letzte Tag der Ungesäuerten Brote als Sinnbild verheißt.

Wir können also sehen, warum Gott so darauf bedacht ist, dass wir geistlich ungesäuert bleiben und uns beständig von dem Brot des Lebens ernähren, das er uns in Jesus Christus gibt.

Studieren wir die Bibel, meditieren wir darüber, beten wir, fasten wir? Führen wir ein Leben der Reue und entfernen wir auch während des ganzen Jahres geistlichen Sauerteig aus unserem Leben? „Ernähren“ wir uns täglich von Christus, wie wir beständig ermahnt werden? Was ist *Ihr tägliches Brot*? Ist es die populäre Kultur dieser Welt – geistliche Steine? Oder essen wir das Brot des Lebens Tag für Tag, das ganze Jahr hindurch?

Christus stellt uns heute dieselbe Frage, die er damals Petrus stellte: „Da fragte Jesus die Zwölf: **Wollt ihr auch weggehen?** Da antwortete ihm Simon Petrus: **Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens**“ (Johannes 6, 67-68).

Seien wir immer bereit, dieselbe Antwort zu geben, die die Jünger gaben: „Da sprachen sie zu ihm: **Herr, gib uns allezeit solches Brot**“ (Vers 34).

BEL, April 2014
© 2014 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *The Bread of Eternal Life*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

<http://www.tomorrowworld.org>

Großbritannien:
Living Church of God
BM Box 2345
London WC1N 3XX
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.weltvonmorgen.org>

Gerade WEIL er auferstanden ist, feiere ich Ostern nicht

Kommentar von Wallace Smith

Ich glaube an den auferstandenen Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser der Menschheit. Ich glaube, dass er nach seiner Kreuzigung am Passah drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde war – wie er sagte, dass es sein würde. Ich glaube, dass er dann von seinem Vater auferweckt wurde und erneut seine Herrlichkeit erhielt, die er mit dem Vater hatte, ehe die Welt war.

Er war das vollkommene Passahlamm. Er wurde auch zu der vollkommenen Webgarbe, die von seinem Vater als Erster der Erstlingsfrüchte angenommen wurde. In seiner Auferstehung sehe ich eine Bestätigung der Verheißung, die all denen gegeben wird, die ihm wirklich nachfolgen, dass auch sie eines Tages auferweckt werden, um dann ewig zu leben, wie er es jetzt tut.

Folglich feiere ich Ostern nicht.

Jede unvoreingenommene Betrachtung der Geschichte des Osterfestes und der Bräuche, die es heute umgeben, wird klar zu Tage fördern, dass die Einhaltung des Osterfestes heidnischen Ursprungs ist und schon vor langer Zeit in den „christlichen“ Gottesdienst eingeführt wurde, als Neubekehrte danach trachteten, ihre alten Praktiken beizubehalten, während das ursprüngliche Christentum es mehr und mehr versäumte, für den Glauben zu kämpfen, der ein für allemal den Heiligen überliefert ist (Judas 3).

Den meisten, die sich selbst heute „Christen“ nennen, ist es nicht bewusst, wie sich das „Christentum“ im Lauf der Jahre „entwickelt“ hat – sogar schon im ersten Jahrhundert seiner Existenz. Zum Beispiel könnten wir von Polykarp und Anicetus, oder von Polykrates und Viktor reden, und wie die Gemeinden des Ostens sich bemühten, die Praktiken der Apostel zu bewahren, die das Passah und die Tage der Ungesäuerten Brote noch feierten. Polykrates schrieb von den Aposteln Philippus und Johannes und anderen, die „immer den Tag feierten, wenn die Leute den Sauerteig entfernen“, im Gegensatz zu den korrumpierten Praktiken Roms und anderer Gemeinden, die danach strebten, christliche Lehren mit heidnischen Praktiken zu verbinden. Die Geschichte dieser Geschehnisse ist sicherlich eine faszinierende Lektüre.

Aber die Geschichte ist nicht die Bibel. Und es ist die Bibel – und das Wort Jesu Christi – was mich überzeugt, Ostern nicht zu feiern. Mein menschlicher Verstand könnte viele Gründe vorbringen, die Bibel zu ignorieren oder zu diskreditieren (Jeremia 17, 9 hat viel dazu zu sagen), aber jedes Argument, das ich jemals gehört habe, sei es von anderen oder aus meiner eigenen Vorstellungskraft, hat bereits seinen Ursprung in der grundsätzlich fehlerhaften Denkweise, die letztlich Gottes Wort widerspricht. Ich kann schlichtweg Christus nicht ehren, indem ich ihm ungehorsam bin.

Aus der Perspektive der Bibel ist die Entscheidung leicht. Jesus Christus sagte uns, dass wir niemals Gottes Gesetze und Gebote zugunsten menschlicher Traditionen brechen sollen, egal wie aufrichtig oder „religiös“ diese Traditionen sein mögen (Markus 7, 6-9). Gott will eindeutig nicht, dass wir heidnische Bräuche übernehmen, um ihn zu verehren (5. Mose 12, 29-31; Jeremia 10, 1-2).